

Herrn. Der mit freien, silbernen Engelsköpfen gezierte Kelch zeigt an seiner Unterseite inschriftlich, dass er 1675 von Sophia Klemm geb. Hillgerin gestiftet wurde; vermuthlich Arbeit des Goldschmiedes Samuel Klemm, Gatten der Stifterin (vergl. über diesen unter den Kirchen St. Petri und St. Johannis und unter: Erbische Strasse No. 6).

Abendmahlskanne, Silber verg., 27 cm hoch, mit getriebenen Darstellungen der Taufe und des Abendmahls des Herrn, ferner mit den auf Schmelz gemalten Darstellungen des Herrn mit den Jüngern zu Emmaus speisend (Luc. 24, 29 — 31), der Grablegung des Herrn und der Stifterfamilie, im Hintergrunde bemerkenswerthe Ansicht der Stadt Freiberg. Auf der Unterseite der Kanne auf schwarzer Schmelzplatte die Inschrift: Anna Margaretha geb. Pragerin, Sophia geb. Hillgerin, Anna Magdalena geb. Heidenreich (Frauen des Meisters), Samuel Klemm Goldarbeiter 1664; Prachtstück der Goldschmiedekunst und Schmelzmalerei.

Hostienbüchse, Silber getrieben, mit Crucifixus, gleichfalls Arbeit des Freiburger Meisters Samuel Klemm; 1657.

Leuchter, Silber getrieben, 67 cm hoch; Freiburger Arbeit des Meisters A. M. (Andreas Mereker? Müller?) vom Jahre 1700.

Taufbecken, Messing, mit Darstellung der die Weintraube tragenden Kundschafter des Landes Canaan und mit unentzifferbaren Umschriften; ähnliche Arbeit wie die im Dome zu Freiberg (vergl. S. 60), Neustadt bei Stolpen, Zehista etc.

Die Kirche bewahrt den Rest (Predella?) eines geschnitzten polychromen Altarwerkes mit der gut modellirten Darstellung des Abendmahles; das Stück stammt vom Altarwerke der Schmelzer, welches aus der Jakobikirche nach hier versetzt wurde; Ende des 15. Jahrh.

Glocken. Die grosse Gl., 1,62 m im Durchmesser, mit der schön geformten Inschrift: *Anno dm m<sup>o</sup>cccc<sup>o</sup>lxxxvii<sup>o</sup> o rer glorie veni cum pace sancte nicolae ora pro nobis ave maria T.* — Die kleinere Gl., 1,20 m im Durchmesser, trägt die gleiche Umschrift, ist aber erst 1488 gegossen. — Das „Taufglöckchen“ zeigt weder Inschrift noch Jahreszahl.

**Petrikirche** (Plan No. 4), vermuthlich zugleich mit der Stadt nach Wilisch a. a. O. S. 4 im Jahre 1176 gegründet; sie gab einem der Stadtviertel sowie dem Petersthor und der Peterstrasse ihre Namen, und ein Pleban der Kirche, Namens Hermann (Mitth. des Freib. Alt.-Ver. II, S. 122, und VIII, S. 753 flg.) wird 1223 urkundlich gelegentlich des Johannishospitals zu Freiberg aufgeführt. Brände 1375, 1386, 1471, 1484 und 1728; Neubau der Kirche mit den Thürmen 1401 — 1440 und nach 1728, neu geweiht 1734.

Der ursprüngliche romanische Bau war als Basilika mit Seitenschiffen, Querschiff und zwei westlichen Thürmen angelegt; an die Ostflügel des Querschiffes, den Chor umfassend, legten sich vermuthlich zwei Rundthürme, von welchen der südliche „Hahenthurm“ noch vorhanden ist. In dem jetzigen mit Kreuzgewölbe überspannten Bau ist die ursprüngliche Anlage theilweise noch zu erkennen (vergl. Mitth. des Freib. Alt.-Ver. III, S. 194). Der Chor wurde in den Jahren 1401 — 1440 noch erweitert und der Wiederaufbau von 1728 — 1734 hat der Kirche ihren jetzigen architektonischen Charakter gegeben, nur der